

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 5

Rubrik: Lieber Herr Regierung!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Herr Regierung!

Das Fussballproblem

Jan Cornelius

18
Nebelspalter
Juni 2006

Stoppt die Fussball-Weltmeisterschaft! In unserer Schule herrscht das totale Chaos. Alle Knaben und die meisten Mädchen denken an nichts anderes mehr und keiner passt im Unterricht mehr auf.

Anstatt Hausaufgaben lernen sie Spielernamen auswendig, nur wer alle Resultate mit den Torschützen nennen kann, ist in der Klasse akzeptiert.

Selbst die Lehrer spinnen. In Rechnen mussten wir ausrechnen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass die Schweiz ins Endspiel kommt – na ja, da ist es wahrscheinlicher, dass Bogdan ein ehrlicher Mensch wird, er hat sich für alle Spiele seines Heimatlandes Iran ein Attest ausstellen lassen bei seinem Onkel, der ist am Kantonsspital Arzt für Geschlechtskrankheiten.

Wo früher Spickzettel unter den Bänken wanderten, zirkulieren jetzt Paninibildchen, ein Ballack gegen die ganze Schweizer Nati, das tut mir weh, weil ich doch so für Pascal Zubischwärme, gross, stark, sanfte schwarze Haare, feste Hände, muskulöser Körper.

Aber das hat nichts mit Fussball zu tun, erklärte mir meine Lehrerin aus Bregenz, das wären erste Gefühle der Vorpubertät. Na ja, das hat sie wohl nur aus purem Neid gesagt, weil Österreich mal wieder die WM verpasst hat.

In jedem Fall schaue ich mir alle Spiele mit ihm an und zittere heftigst, wenn er wie ein starker Leopard in die linke Ecke springt – es ist mir dabei ganz egal, ob er den Ball kriegt oder nicht, Hauptsache ist, dass er dabei seine schöne Frisur nicht ruiniert.

Solche Gedanken sind doch rein sportlich – oder?

Es grüsst Sie

Tatjana Hungerbühler
(bald schon 13)



Ich bin ein eingefleischter Fussball-Fan und wende mich nun mit einem ernsthaften Problem, das ich schon seit langem mit mir herumschleppe, an Sie: Jedesmal, wenn ich die Tageszeitung aufschlage, fällt mir äusserst unangenehm auf, dass Politik, Wirtschaft und Bildung eine absolut privilegierte Stelle in der Berichterstattung einnehmen: Auf den ersten drei bis vier Zeitungsseiten wird überwiegend über Themen aus diesen Bereichen berichtet.

Der Fussball jedoch, obwohl er Millionen und Abermillionen von Menschen rund um die Uhr beschäftigt, wird von den meisten Tageblättern als absolutes Stiefkind behandelt: Die Informationen rund um das Ballspiel stehen in den Zeitungen hinten an und sind erst ab Seite 4 oder 5 bis höchstens Seite 55 oder 65 zu finden. Man erwähnt diesen Sport also lediglich am Rande, obwohl das Leben allein durch ihn einen Sinn bekommt.

Am Anfang des letzten Jahrhunderts hat der Schauspieler Groucho Marx auf eine alarmierende Situation hingewiesen: «Man redet viel zu viel über Bildung, der Fussball bleibt dabei auf der Strecke», klagte er. An diesem schlimmen Tat-

bestand hat sich, wie man sieht, bis heute leider gar nichts geändert. Denn nicht nur in der Presse, sondern auch im TV oder Rundfunk sieht es bezüglich der Fussball-Berichterstattung zappenduster aus: Wichtige und hochinteressante Spielübertragungen werden immer wieder von bedeutungslosen Politik-, Wirtschafts- oder, man mag es kaum glauben, gar Kultursendungen, umrandet, und dadurch in den Schatten gestellt. Neulich ging ein öffentlich-rechtlicher TV-Sender sogar so weit, dass er in der fünfminütigen Pause zwischen zwei aufeinander folgende Spielübertragungen statt die Sportkommentatoren erneut zu Wort kommen zu lassen, die wichtigsten Nachrichten des Tages und eine Unwetterwarnung sendete! Als ob das jemanden interessiert hätte!

Und vor einem Monat wurde die Übertragung eines entscheidenden Fussballspiels im Rundfunk zweifach von einer schrillen Stimme lautstark unterbrochen, um vor einem auf der A53, Richtung Zürich mit Höchstgeschwindigkeit entgegenkommenden Benzintransporter zu warnen! Eine völlig absurde und unnötige Durchsage, denn ich befand mich gerade auf der A1, Richtung Genf. Und für so was zahlt man auch noch Rundfunk-Gebühren!